

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 2. Regensburg, am 14. Januar 1824.

I. Recensionen.

1. *Reise in Brasilien, auf Befehl Sr. Maj. Maximilian Joseph I. Königs von Baiern, in den Jahren 1817 bis 1820 gemacht und beschrieben von Dr. Joh. Bapt. v. Spix, und Dr. Carl Fried. Phil. v. Martius.* (Beschluss.)

Von St. Paul reiseten sie nach der Eisenfabrik Ypanema; Nachrichten von diesem Eisen, Krankheiten der dortigen Gegend, welche zu erfahren ihnen der Ruf, das zwei fremde Aerzte angekommen seyen, welcher sich schnell verbreitete, Anlaß gab; Vergleichung der physischen Natur des Europäers mit den übrigen Rassen zum Vortheile der erstern. Was aber vorzüglich hieher gehört, das sind 54 Heilpflanzen, wovon die Einwohner der Capitanie Gebrauch machen; sie sind *Eupatorium Ayapana* gegen den Vipernbifs; *Mikania opifera*, Mart. *) *Aristolochia ringens* gegen die Leiden der Schleimhaut oder des gesammten Lym-

*) *M. glabra*, caule angulato, scandente; foliis lato-ovatis, acuminatis, cordatis; repando-dentatis vel subintegerrimis, adultis obtusiusculis; floribus corymboso-paniculatis.

B

phensystems; *Aristolochia macroura*, gegen dieselben Uebel; *Dorstenia brasiliensis* gegen Nervenfieber, allgemeine Schwäche, den Schlangenbifs; *Piper reticulatum*, gegen nervöses Zahnweh und den Schlangenbifs; *Gomphrena officinalis* Mart. *) gegen allgemeine Schwäche, Dyspepsie, Magenkrampf, intermittirende Fieber, Durchfall; *Drymis Winteri*, auch schon sonst als Heilmittel bekannt; *Amomum Cardamomum* und *Alpinia nutans*, welche jedoch nicht einheimisch sind; *Piper umbellatum* erhöht die Thätigkeit, besonders des lymphatischen Systems; *Piper peltatum* wird als urintreibendes Mittel gebraucht. *Petiveria tetrandra* wird in warmen Bädern angewendet. Eine Art *Ageratum* wird gegen entzündliche Katarrhe gerühmt; auch soll der ausgepresste Saft gegen den Blasenstein wirksam seyn. *Tradescantia diuretica*, **) als erweichendes Mittel in Bädern und Klystiren; *Boehmeria caudata* in Bädern gegen Hämorrhoidalbeschwerden, wofür man in nördlichen Gegenden, wo diese Pflanze nicht wächst, verschiedene Arten von *Urtica* anwendet; *Phlomis nepetifolia*, in Bädern gegen rheumatische Beschwerden; *Solanum nigrum*, äusserlich in Ueberschlägen bei schmerzhaften Wunden, bei krampf-

*) *G. hirsutissima*: caule ascendente folioso; foliis ovatis, acutiusculis, mucronatis: floralibus approximatis in involucrium polyphyllum; capitulis hemisphaericis, terminalibus; bractearum carina dentato-cristata; calyce basi lanato, bracteas aequante.

**) *T. caule erecto, glabro; foliis ovato-lanceolatis, acuminatis, serrulato-ciliatis, subtus pubescentibus; vaginis ventricosis, hirsutis, longe ciliatis; pedunculis geminis terminalibus, umbellato-multifloris.*

haften Urinverhaltungen; *Solanum paniculatum* gegen den Catarrhus vesicae, die Verstopfungen der Leber, u. s. w. eine andere Art wird als ein Sudorificum gebraucht; *Palicourea speciosa* als Antisiphiliticum; *Croton antisiphiliticum* Mart. *) gibt seine Kräfte schon durch den Namen an, welche Wirkung auch *Croton fulvum* Mart. **) hat; *Cotó-Cotó* wirkt noch viel ausgezeichnet, es wird aber nicht gesagt, in welche Gattung die Pflanze gehöre; *Bignonia antisiphilitica* ***) führt ebenfalls den Namen ihrer Anwendung mit sich; wie dann auch *Smilax glauca* ****) gegen dasselbe Uebel wirksam ist; *Laurus Sassafras* wird als blutreinigendes und harntreibendes Mittel angewendet, wie auch *Cisampelos Pareira*; *Baccharis venosa* und *genisteloides* empfehlen sich in allen den Krankheiten, wo man in Europa den Wermuth anwendet; *Mikania officinalis* Mart. *****) wird mit Erfolge wie

*) *C. suffruticosum*, erectum; pilis stellatis hispido-scabrum, subpulverulentum; foliis lato-lanceolatis, basi cuneatis, inaequaliter duplicato-serratis; capsulis hispidis.

**) *C. suffruticosum*; caule ramisque fulvo-hispidis; foliis subsessilibus, ovato-ellipticis, basi rotundatis, brevissime mucronatis, supra piloso-scabris, subtus stellato-tomentosis, junioribus fulvis subintegerrimis; floribus sessilibus in spicis axillaribus terminalibusque.

***) *B. caule arboreo*; foliis inferioribus duplicato-pinnatis, superioribus digitato-quinatis; foliolis ovatis, longe acuminatis, glabris; paniculis florum viridium dichotomis; calycibus inflatis; leguminibus linearibus planis.

****) *S. caule flexuoso-torto*, angulato, aculeato, glauco; foliis late ovatis, utrinque rotundatis, tri-vel quinque-nerviis; medio nervo aculeatis, spinuloso-dentatis, glaucis; umbellis breviter pedunculatis, axillaribus.

*****) *M. glabra*, caule subsimplici, erecto; foliis subtriangulari-ovatis, sinu grosso cordatis, latere dentatis, antice integerrimis, decussatis, cernuis; paniculis corymbosis terminalibus.

China und Cascarilla gebraucht; *Cassia occidentalis*, *falcata* und *hirsuta* stärken das Nervensystem; *Verbena jamaicensis* wird wie in Europa *Verbena officinalis* gegen das Wechselfieber gebraucht; *Buddleia connata* wird statt des in Brasilien nicht vorkommenden *Verbascum* gebraucht, dessen Namen (Barbasio) es führt; statt der europäischen Pappelblumen bedient man sich der Blumen der *Sida carpinifolia* und verwandter Arten; wo Mucilaginoso nöthig sind, werden die Blätter verschiedener Bauhinien angewendet. Von *Hibiscus esculentus*, der von den Negern aus Guinea herübergebracht worden zu seyn scheint, werden die jungen Früchte gekocht und gegessen, die Blätter aber zu Ueberschlägen gebraucht. Von *Triumfetta Lappula* und *Semitriloba* werden die Abkochungen zu Injectionen bei Gonorrhöen benützt; zu kühlenden Klystiren, *Amaranthus viridis* und *melancholicus*, und *Phytolacca decandra* zu erweichenden Ueberschlägen angewendet; *Euphorbia hypericifolia* und *linearis* dienen gegen die Siphilis, und das Harz von *Hymenaea Curbaril* gegen verschiedene Lungenuebel, ausserdem zu Firnissen. Der Copaiva-Balsam, welcher von *Copaifera Langsdorffi* Lmrk. und *C. coriacea* Mart. *) kömmt, hat seine Anwendung bei Wunden, und in siphilitischen Krankheiten; *Phyllanthus Niruri*, und *Ph. microphyllus* Mart. **)

*) *C. folijs bi-vel trijugis: foliolis ellipticis, emarginatis, coriaceis, reticulato-venosis, utrinque glabris, subtus glaucescentibus; floribus paniculatis.*

**) *P. suffruticosus, glaber: ramosissimus: ramis pinnaceiformibus: foliolis alternis obovato-orbicularibus, sub-*

sind ein Specificum gegen Diabetes. *Jatropha Curcas* ist ein starkes Purgiermittel, weil es aber oft heftiges Erbrechen verursacht, werden ihm die Saamen der *Anda brasiliensis Raddi* vorgezogen. Was in St. Paul und Minas Geraës *Gongonha* heisst, ist der Strauch welcher eigentlich den Paraguay-Thee liefert; es ist eine Art von *Cassine*, aber noch nirgends aufgeführt worden; hier wird er so definirt: *C. Gongonha*, ramulis teretibus; foliis oblongis, basi rotundatis, apice breviter acuminatis, marginatis, remote serratis; racemis axillaribus, parce ramosis; floribus sessilibus. *Myrtus cauliflora Mart.* *) ist ein Baum, der eigentlich keine Arzeney, aber schmackhaftes Obst, und aus ihm vortrefflichen Cider, Syrop u. s. w. liefert. *Polygala Poaya* **) liefert in ihrer Wurzel ein gutes Brechmittel; verschiedene Arten von *Cactus* werden sowohl gegen gastrische Fieber, als zu Ueberschlägen bei böartigen Geschwüren benützt, was auch mit *Heliotropium curassavicum*, *Cassia hirsuta*, und *Spilanthus brasiliensis* geschieht, nur mit dem Unterschiede, daß diese drei letztern Pflanzen nicht einzeln, sondern zusammen in Anwendung kommen. Der Ab-

tus glaucis; pedunculis solitariis geminisve: superioribus masculis, inferioribus foemineis.

*) *M. tranco* ramisque excorticantibus, florigeris; foliis lanceolatis, longe acuminatis, basi acutis, glaberrimis; floribus congestis; baccis globosis, violaceo-purpurascenscentibus.

**) *P. perennis*; radice subannulata, glabra; caulibus quinquangularibus, subsimplicibus, erectis; foliis sparsis, ovato-lanceolatis, acutis, trinerviis, subsessilibus; floribus terminalibus, laxo racemosis, cristatis.

sud der Wurzel von *Perdicium brasiliense* wird für ein Mittel gegen zu starken Monatsfluß gehalten. *Cuscuta racemosa* Mart. *) hat einen Saft, welcher gegen Heiserkeit, Blutspeyen sogar Hilfe leistet, das Pulver der getrockneten Pflanze aber die Wunden heilt. *Psidium Guajava Raddi*, wovon *P. pomiferum* die wilde Stammart, *P. pyrifera* die kultivirte Spielart ist, hat Beeren, woraus man mit Zucker eine kühlende etwas zusammenziehende Conserve bereitet. Das Gummi von *Anacardium occidentale* wird in Amerika völlig so, wie das Arabische in Europa angewendet; die Nufs, am Körper getragen, soll gegen chronische Augen-Entzündungen gut seyn, besonders wenn sie serophulöser Natur sind.

Auf der Reise von Yponema nach Villa Rica kamen sie nach Jundiahy, einem kleinen Oertchen, das aber durch den Handel, welcher aus St. Paul in die Capitanien Minas Geraës, Mattogrosso, Gojaz und Cujabà geführt wird, hier nicht nur durchgeht, sondern eigentlich die Organisirung seiner Caravane erhält; der Ort selbst führt Mandioca-Wurzeln, bereits zu Mehl gemacht, Mais und Zucker aus, und hat in seinen Umgebungen kräftige Heilpflanzen, namentlich die *Polygata Poaya*, und eine China-Sorte, die zwar viele Bitterkeit, aber nicht

*) *C. floribus pedunculatis, cymoso-racemosis; corollis calyce duplo longioribus, pentandris, fauce squamis ciliatis clausa.* — *C. miniata* (Mart.) *racemis pedunculatis, sex-octofloris; corollis fauce squamis ciliatis clausa; genitalibus inclusis.*

das sonst gewöhnliche Aroma hat. In dem benachbarten Gebirge befinden sich zahlreiche Araucarien, majestätische aber melancholische Bäume, welche die ohnedies öde Gegend noch trauriger machten, besonders da auch ein ununterbrochenes Regenwetter den Boden unwegsam, die kleinern Flüsse über ihre Ufer heraus treten, das Gefolge der Reisenden selbst mißmuthig machte. Doch wurden die Reisenden nach manchen überstandenen Müheseligkeiten dadurch einigermaßen entschädiget, daß sie bald die ersten Goldwäschereyen antrafen. Sehr interessant ist eine Bemerkung, welche die Reisenden an der *Hymenaea Curbaril* zu machen Gelegenheit hatten; alle Hymenäen sind gute Harz-Bäume, aber *Curbaril* hat den Vorzug; zwar schwitzt sie das Harz zwischen Rinde und Holz verhältnißmäßig nur sparsam aus, desto reichlicher aber an den Wurzeln, wo man an alten Bäumen oft blaßgelbe Kuchen von 6 — 8 Pfunden Gewicht antrifft, die nach und nach aus dem in (breyig-) flüssiger Gestalt ausgetretenen Harze sich gesammelt haben; wie bei uns im Bernsteine, so trifft man auch hier im Harze der *Curbaril* eingeschlossene Insekten und namentlich Ameisen an. Bei Gelegenheit einer sehr giftigen Schlange, welche den Reisenden in der Nachbarschaft des Rio verde vorkam, erfahren wir alles Merkwürdige, was die Curart dieser Bisse, welche so äussert gefährlich sind, anbelangt. Aerzte befassen sich fast gar nicht damit, und lassen die Sache ganz den *Curadoes*, einer Art Quacksalber, über, die wirklich öfter, wenn sie noch zeitig ge-

nug zu haben sind, die Heilung glücklich bewirken. Sie fangen die Sache meistens damit an, daß sie die Wunde aussaugen, dann geben sie große Gaben von Abkochungen gewisser Kräuter und Wurzeln innerlich, und legen Breyumschläge von denselben Kräutern und Wurzeln äusserlich auf die Wunde; eines der meistens gebrauchten und wirksamsten Gewächse ist *Chiococca anguifuga Mart.*, wovon sowohl das Kraut als die Wurzel angewendet werden; die Umschläge werden jedoch mit einigen andern Umschlägen abgewechselt, namentlich von *Plumbago scandens*, *Bidens graveolens Mart.* und *leucantha*, *Kuhnia arguta*, *Spilanthes brasiliensis* (wovon vorzüglich die erstere sehr heilsam zu seyn scheint, weil sie Blasen zieht). Man fährt mit dieser Heilart so lange fort, bis der Kranke seine alten Gesichtszüge wieder erhält, welche das Gift leichenartig entstellt hat. Gewöhnlich gehen diesem guten Erfolge starke Ansleerungen und heftige Schweisse voraus, welche zwar den Kranken sehr schwächen, aber heilen. Bei alle dem bleibt vielfältig die Heilung unvollständig; der Kranke wird wohl dem nahen Tode entrissen, behält aber gleichwohl nur ein sieches Leben. Sehr malerisch ist die Beschreibung des Gebirges Morro de Gravies, indem die dort vorkommenden merkwürdigen Thierarten in großer Menge, zwar fast durchaus mit ihren portugiesischen oder barbarischen Benennungen (für den Uneingeweihten würden die systematischen, welche doch unten in der Note beigefügt sind, nicht verständlicher gewesen seyn);

aber auf eine Art angeführet werden, daß diese fremd klingenden Namen wohl selbst beitragen, das Bild zu verschönern; dieses Gebirg war das erste, welches den Reisenden baumartige Lilien (*Vellosia* und *Barbacenia*) in Begleitung strauchartiger *Rhexien*, und verschiedener *Eriocaulon*- und *Xyris*arten zur Beobachtung darbot. Nachdem sie von diesem Gebirge etwas herabgestiegen waren, fanden sie sich an der Lagerstätte der brasilianischen gelben Topase, die dann umständlich beschrieben wird; auch die Euklasen kommen dort vor. Die Anmerkung zum dritten Kapitel dieses (dritten) Buches enthält eine umständliche Beschreibung dieser Topase, und eine kritische Erörterung der dahin gehörenden Dinge.

Das vierte Buch beginnt mit der Angabe alles Wissenswürdigen von Minas Geraës (dem Hauptorte der gleichnamigen Capitanie). Für den Botanisten ist die Kunde interessant, daß der dortige Himmelsstrich dem europäischen Obste sehr gedeihlich ist, während man Beispiele hat, daß Bananen, Zuckerrohr und Kaffeebäume erfroren sind. Ackerbau wird wenig betrieben, dafür gibt aber der Boden aus seinem Schoosse fast alle Metalle, und von den Diamanten in Tejuco, angefangen, die verschiedensten Edelsteine; ausser dem Golde, welches den vorzüglichsten Reichthum der Capitanie ausmacht, ist das Eisen so reichlich da, daß die dortigen Eisensteine neunzig prCt. geben.

Wie groß die Fruchtbarkeit in diesem neuen Lande für Pflanzen sey, welche sich zum Klima

schicken, sieht man daraus, daß in der Nachbarschaft von Minas Geraës auf einem Neubruche der Ertrag von Mais vierhundertfältig ist, zweihundertfältig eine mittelmäßige Aernte, und eine hundertfältige eine schlechte ist. Diese Bemerkung machen sie bei Gelegenheit einer Fazenda, welche sie bei ihrer Reise zu der Nation der Coroados antrafen, in deren Wäldern ihnen auch der Topfbaum vorkam, ein prächtiger Baum, von mehr als hundert Fuß Höhe, mit einer ansehnlichen Krone, deren Blätter im Frühlinge, das ist, in ihrer Jugend rosenroth, die Blumen groß und weiß, sind, die Frucht eine dickschalige Nuss ist, welche die Form eines Topfes hat, dessen Mündung mit einem kreisförmigen seicht kegelförmigen Deckel geschlossen ist, der bei vollkommener Reife abfällt; die enthaltenen Saamen sind einigermaßen den Castanien ähnlich. Unterhaltend sind die Nachrichten, welche sie nach eigenen Ansichten von dem Stamme der Coroados ertheilen; auch einige Paris kamen herbei, von welchem Stamme dann auch viel Merkwürdiges erzählt wird.

Nach dieser Nebenreise kamen sie wieder nach Villa Ricca zurück, und widmeten ihre Zeit vorzüglich den geologischen, mineralogischen, metallurgischen Beobachtungen, vergassen aber dabei nicht, die Pflanzen sowohl, als die Thiere der ganzen Umgegend des Eldorado Brasiliens aufzuzeichnen, ausserdem daß sie auf den hohen Itacolumi eine eigene Reise anstellten, um sich seine botanischen und zoologischen Schätze bekannt zu machen.

2. *Synodus Botanica, omnes familias, genera et species plantarum illustrans.* Auch unter dem Titel: *Rosacearum Monographia.* Auctore Leopoldo Trattinnick u. s. w. Pars I. et II. 370. einzelne Blätter in 8.

Wenn die Geschichte der Botanik zweckmäfsig in verschiedene Epochen eingetheilt wird, so dürfte nicht in Abrede zu stellen seyn, daß diejenige, welche wir unter unsern Augen entstehen sehen, den merkwürdigsten derselben zuzuzählen sey. Während dem Zeitraume einiger Decennien wüthete die Kriegsflamme durch den grössten Theil von Europa, und da während dem Kriege die Mussen schweigen, so blieb auch die Botanik destomehr in enge Gränzen eingeschlossen, als freier Verkehr aufgehoben, der Buchhandel gelähmt war, und die besten Werke sich keines Absatzes erfreuen konnten. — Kaum war aber diese Zeitperiode vorüber, und kaum konnte sich Europa der Segnungen des Friedens wieder erfreuen, als sich auch die Thätigkeit der Botaniker wieder erneuerte und sich in mancherlei Schriften kund gab, deren Zahl fast an das unglaubliche gränzte. Insbesondere wurde dadurch die Summe der bekannten Pflanzen um ein namhaftes vermehrt, aus allen Provinzen und Gegenden erschienen neue Beiträge, und R. Brown lieferte auf einmal die Entdeckungen aus einem ganzen Welttheile, an welchen er mehrere Jahre lang gesammelt hatte. Dem bedachtsamen Botaniker, dem es Ernst ist mit seiner Wissenschaft, schwindelte es bei diesen Verhältnissen, und er

sah ein Chaos voraus; wenn nicht Rath geschafft würde, die Menge classisch unterzubringen, so lange es noch Zeit sey. . . Gleiche Verhältnisse erzeugen gewöhnlich gleichlautende Mittel, und so gieng sehr bald die allgemeine Meinung dahin, daß die klassische Aufstellung der Gewächse, i. e. die Bearbeitung einer sogenannten *Species plantarum* nicht mehr das Unternehmen einzelner Botaniker seyn könne. Graf Sternberg, gleich groß an erhabenen Ideen, als beharrlich in der Ausführung, bot zuerst die Hand, um durch den Zusammentritt mehrerer Botaniker das Zweckmäsigste in dieser Art auszumitteln. Der gelehrte Dr. Steudel, ebenfalls von dieser Wahrheit ergriffen, äusserte sich darüber in den Denkschriften der Regensburger botanischen Gesellschaft, und in diesem Sinne scheint er die Bedenklichkeiten gegen Trattinnick's Herausgabe seiner sogenannten *Synodus botanica* erhoben zu haben. Allein Trattinnick, von den eben angeführten Grundsätzen selbst beseelt, geht noch einen Schritt weiter, und, in Betracht der Schwierigkeiten die einem persönlichen Zusammentritt der Gelehrten im Wege stehen könnten, schlägt er einen andern Weg ein, und gibt den Botanikern der ganzen Welt die Materialien in die Hände, die sie weiter bearbeiten mögen, indem er alles Bekannte zusammenträgt und es dem Belieben der Botaniker aller Zeiten anheim stellt, ihre bessern Erfahrungen seinen Vorlagen unterzustellen, wobei die Einrichtung, daß jeder *Species* und *Subspecies* ein besonderes nicht paginirtes Blatt gewidmet ist, desto zweck-

mäßiger erscheint, als ein solches Blatt leicht mit einem andern vertauscht werden kann, wozu Hr. Trattinnick als zeitiger Redacteur freundlich die Hand bietet.

Aus diesem Gesichtspunkt betrachtet, müssen wir dem Unternehmen Trattinnick's volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, und herzlich wünschen, daß der vorliegende Versuch sich des Beifalls der Botaniker erfreuen und das Werk vielfältigen Absatz finden möge, weil dies zur ununterbrochenen, so sehr wünschenswerthen Fortsetzung und endlicher Vollendung desselben unumgänglich erforderlich ist. Der Herausgeber sagt selbst S. XXII.

„Vero continuatio et acceleratio Synodi botanicae dependet a benigna laborum editorum acceptione, et si haec votis non respondeat Monographia Rosacearum erit simul prima et ultima.“

Wir haben uns Vorstehendes als Einleitung erlaubt, um jeden Leser der Flora, falls er mit diesem Zwecke des Werks noch nicht bekannt seyn möchte, begreiflich zu machen, daß es nunmehr hier vielfältig Gelegenheit gebe, erprobte Wahrheiten, die aus reiner Beobachtung und Erfahrung an einzelnen Pflanzen gemacht worden, der Nachwelt mit Ehre und Ruhm zu übergeben.

Wir wenden uns nun zu dem Werke selbst, und können dabei um so kürzer verfahren, als schon aus dem vorhergehenden geschlossen werden kann, daß der Inhalt desselben größtentheils Compilation seyn müsse. Der Verf. machte, Behufs dieser Schrift keine Reisen, wie DeCandolle, Leh-

mann u. a.; auch setzte er sich nicht, wie z. B. Reichenbach in Verbindung mit andern Botanikern, um sich vergleichungshalber getrocknete Pflanzenexemplare schicken zu lassen; vielmehr benutzte er den Schatz der Wiener Bibliotheken und seiner eigenen, um alles was je über Rosen gedruckt seyn mag, hier in einem geordneten freundlichen Gewande vorzulegen. Doch müssen wir bekennen, daß ihm seine eigenen Erfahrungen und seine Beobachtungen an der lebenden Natur, vielfältig die Hand geführt haben, und daß geübter Blick und kritischer Scharfsinn überall hervorleuchten.

In der Vorrede gibt der Verf. den Plan des Werks und vorläufig die Namen einiger Arten und Varietäten, die in den neuesten Schriften vorkommen, an, und stellt Bemerkungen und Fragen über mehrere Zweifelhafte auf, wobei derselbe überall als Meister im Fach erscheint. Das Werk selbst beginnt mit dem allgemeinen Charakter der Rosaceen, dann dem besondern der Gattung *Rosa*. Diese wird in 24 Serien eingetheilt, welche, statt der bisher schon bei andern Gattungen üblichen aus verschiedenen Sprachen genommenen bezeichneten Ueberschriften, den Namen eines Botanikers tragen, dann aber eigens charakterisirt, und die untergestellten Arten vorläufig verzeichnet sind, die die Gesamtzahl von 200 ausmachen.

Wir lassen nun ein Muster der Behandlung folgen, und indem wir glauben, unsern Lesern dadurch den Zweck des Werks und seinen Inhalt einigermaßen dargelegt zu haben, wünschen wir sehn-

lichst, daß diese Anzeige nicht unberücksichtigt bleiben möge.

Series I. Jacquiniiana.

Frutices humiles, grandifolii, grandiflori, multis aculeis et glandulis muniti, ad anomalias prae ceteris proni.

Rosa muscosa Ait.

R. urceolis ovatis, laciniis calycis pedunculisque leprosis, petiolis ramulisque hispidis et glanduloso-viscosis; foliolis subtus pubescentibus, glanduloso-ciliatis, inaequaliter serratis, terminali cordato-obovato. T.

R. muscosa Ait. H. K. ed. 1. II. 207. Ej. ed. 2 III. 264. Willd. Sp. pl. II. 1074. Curt. Bot. Mag. t. 69. Miss. Lawr. Ros. t. 14. Red. Ros. I. 39. 41 et 87. C. icon. Andr. Ros. fasc. 1.

Frutex 2—4 pedalis; aculei numerosi recti, inaequales. Foliola ovata vel elliptica; petioli inermes, hispidi; stipulae ciliatae; in pedunculis et toto calyce aculei et ipsae lacinae mutantur in massam leprosam et quoddammodo lichenosam, non in sensu botanico muscos frondosos referentem, e fusco-viridescentem, glanduloso-viscosam. Odor floris maximi, saturate rosei gratissimus. Fructus nondum observatus.

Affinis *R. pumilae*, *R. centifolium* magnitudine et superbia aequans vel potius superans. Patria ignota; sine dubio species orta in hortis, sed sufficienter distincta. Quod tegumentum istud leprosum attinet, etiam plures aliae species in idem ablutunt, veluti

R. Ehrhartiana, *caroliniana*, *umbellata*, *pumila* et plures aliae, quae in opere Andrewsii perspicui possunt. Variat floribus plenis, roseis, albis et variegatis, denique magnitudine florum et totius staturae.

Nb. Serius cel. Waitz. in litt. monuit, esse specie eandem cum *R. centifolia*, et narravit, se in eodem individuo vidisse ambas species. Interea species nascentes saepius ita aberrant, et *R. muscosa* ipsa simplex s. normalis differt a *R. normali centifolia*. T.

Rosa muscosa multiplex.

Distinguitur aculeis paulo majoribus, foliolis maximis, floribus maximis plenis, more centifoliae plene convolutis, pedunculis calycibusque leprosis. T.

In hortis rarissime habetur *R. muscosa normalis*, simplex, sed plerumque multiplex rosea, rarius alba, valde raro variegata. Prima apud Redouteum in Ros. T. 1. ad pag. 41. secunda ibidem pag. 87. tertia denique apud Andrewsium fasciculo Rosarum I. depicta est.

Wir begeben uns übriges über die aufgestellten Arten und Unterarten alles Urtheils, eingedenk der großen Wahrheit, daß es in solchen Fällen nicht auf Meinungen ankomme, behalten uns aber vor, unsere etwanigen künftigen Erfahrungen mitzutheilen, und wünschen, daß auch andere Botaniker sich von nun an dem Studium der Rosen sorgfältiger widmen möchten, damit eine völlige Sichtung dieser schwierigen Gattung so bald als möglich bezweckt, und sonach auch die weitere Begründung der Synodus botanica erreicht werden möge.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1824

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Recensionen 21-32](#)